

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Jaeck, Marcus Fidelis

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

waren, sichert ihm ein gutes und ehrenvolles Andenken in der Geschichte des geistigen Lebens unseres Landes. (Vgl. Leben J. G. Jacobi's, von einem seiner Freunde (Jttner) 1822. Jacobi's Werke sind verzeichnet in Göbcke's Grundriß der deutschen Literatur. Bd. II., S. 646 ff.) W.

### Marcus Fidelis Jaech,

geboren in Konstanz den 24. April 1768, Priester 1792, wurde zuerst als Vicar in Waldkirch im Hauensteinischen angestellt; war Pfarrer in Buchenbach im Schwarzwalde (1795), in Bellingen (1796), in Breitnau (1801), in Gutenbach (1804), in Triberg (1808), in Kirchhofen (1813); während er letztere Pfarrei inne hatte, bekleidete er mehrere Jahre (von 1824 an) die Stelle eines Regens im Priesterseminar zu Meersburg; im Jahre vorher übernahm er eine Sendung nach Mühlhausen an der Würm, wo durch den Pfarrer M. Henhöfer eine Spaltung herbeigeführt worden war. (Vgl. Berichte des Decans und Pfarrers Jaech zu Kirchhofen über die pietistischen Umtriebe des Pfarrers A. Henhöfer, 1824, eine leidenschaftslose Darstellung der Vorgänge in jener Gemeinde.) Als Burg den bischöflichen Stuhl in Mainz bestieg, berief er Jaech in das dortige Domcapitel; er starb daselbst den 7. April 1845. Jaech war ein Mann von hoher Bildung, eine liebenswürdige Persönlichkeit, Freund aller Menschen, ein hochverehrter Diener der christlichen Religion, ein fruchtbarer Schriftsteller, dessen Schriften vom Geiste christlicher Religiosität, der lauterer und freudigen Sittlichkeit, der gemeinnützigen Belehrung, der liebenswürdigsten, edelsten Freundschaft und Geselligkeit durchdrungen sind. Die erste Schrift von Jaech war ein „Kleines Gebetbuch“ (1805); ferner hat er seinen Namen bekannt gemacht durch die Herausgabe der „Psalmen und Gesänge der h. Schrift nebst den Hymnen der ältesten christlichen Kirche“ (1817). Eine sehr werthvolle Schrift, belehrend und unterhaltend, ist: „Triberg, oder Versuch einer Darstellung der Industrie und des Verkehrs auf dem Schwarzwalde“, (1826). Eine Lieblingsbeschäftigung Jaech's war Poesie; er dichtete als Pfarrer auf dem Schwarzwalde geistliche und weltliche Lieder für seine Pfarrkinder; noch im Jahre 1836 erschienen von ihm: „Kleine Beiträge zur gemüthlichen Unterhaltung in der Liedersprache“. (Ueber Jaech und seine schriftstellerische Thätigkeit vgl. Felber's Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon, 1. Bd., S. 341—344 und den Nekrolog in der Beilage der Freiburger Zeitung von 1845. No. 54—55 und R. Z. 1845, No. 142 und 143.) Freiherr von Wessenberg, der ihn zu seinen Freunden zählte und bis in die letzte Zeit in brieflichem Verkehre mit ihm stand, widmete ihm einen dichterischen Nachruf. (vgl. dessen Denksblätter von 1846.) F. Kössing.

### Ludwig Hugo Franz von Jagemann

wurde am 13. Juni 1805 zu Gerlachsheim geboren, wo sein Vater in standesherrlichen Diensten stand. Nachdem er in Heidelberg und Göttingen Jurisprudenz studirt hatte, trat er 1837 als Assessor in die fürstlich Löwensteinische Domänenkanzlei zu Wertheim ein. Dort schrieb er „Anforderungen der Zeit an den Stand der Civilrichter“, eine kleine Arbeit, welche mit Beifall aufgenommen wurde. 1834 als Oberamtsassessor nach Heidelberg berufen und 1836 zum Amtmann befördert, verheirathete er sich dort mit der Tochter des Geheimen Rathes Nägele und trat in engen Verkehre mit den Lehrern der Hochschule, deren juristische Facultät ihm 1838 die Doctorwürde verlieh. Im nämlichen Jahre erschien sein „Handbuch der gerichtlichen Untersuchungskunde“ in 2 Bänden. 1841 wurde er zum Hofgerichtsrath in Freiburg befördert und 1842 zum Staatsanwalt ernannt. Um diese Zeit gründete er mit dem hessischen Criminalrichter